



FAZ v.11.06.1966 - 3. Waldeck-Festival 1966

Wie viele Lieder kennt die Bündische Jugend?

von zeko

Zu berichten ist von einer bemerkenswerten Initiative aus Berlin. Dort gibt es eine Gruppe unabhängiger Nerother Wandervögel, den Orden Rabenklaue, der viele Lieder kennt und gerne und ausdauernd auf seinem Grundstück singt. Im Anschluss an das große Lager aus Anlass des 100. Jubiläums des „Ersten Freideutschen Jugendtages“ (und der „Meißner-Formel“), das 2013 am Hohen Meißner stattfand, kam die Frage auf wie viele Lieder die Bündische Jugend kennt.



13 Liederbücher

Dietmar Kremer, Altnerother, der lebenslang der Bundesidee von Oelb (Karl Oelbermann) treu geblieben ist und den Berliner Orden der Rabenklaue neu aufgebaut hat<sup>1</sup>, nahm sich der Sache an und begann mit dem Sammeln von Liedern, die in der Bündischen Jugend gesungen werden.

<sup>1</sup> DietmaDietmar Kremer (Jg.1950, wurde 1962 mit 12 Jahren Mitglied des Nerother Ordens der Rabenklaue und begann nach Querelen mit F. M. Schulz, dem Nachfolger von Oelb (Karl Oelbermann, 1896-1974) als Bundesführer auf Lebzeiten, mit dem Aufbau eines unabhängigen Bundes, von dem heute noch in Berlin der Orden „Rabeklaue“ besteht.



177 CDs

Ende 2013 stellte er ein erstes dickleibiges Liederbuch mit über 600 meist bekannten Liedern in einer Miniaufgabe von 10 Exemplaren zusammen. Anfang und Abschluss machten zwei bekannte und repräsentative Lieder: „Wir wollen zu Land ausfahren“ und „Über meiner Heimat Frühling“.

Wichtig für den Herausgeber war der Nachweis, dass das jeweilige Lied tatsächlich gesungen, also nicht nur gedruckt wurde. Als Nachweis dienten ihm die privaten Mitschnitte von den Singewettstreiten, die seit den 1960er Jahren stattfanden, dazu eigene Liedaufzeichnungen von bündischen Sängern, aber auch die DVDs von bündischen Musikverlagen wie Thorofon und Bündisches Audio. Das Ziel der Berliner Sammlung war, jedes Lied als Liederblatt mit Text, Melodie und Gitarrengriffen und in gesungener Form auf mp3 zu dokumentieren.

Dietmar sammelt und dokumentiert die gesammelten Lieder so, wie sie tatsächlich gesungen wurden und dokumentiert sie in dieser authentischen Form. Viel gesungene Lieder erscheinen mehrmals, jedoch in unterschiedlichen Versionen. Zu kritisieren ist, dass es in dieser Sammlung nicht um die Originalfassungen der Lieder geht und dass die Angaben zu den Komponisten und Textdichtern häufig unvollständig und auch fehlerhaft sind. Auch fehlt häufig eine Angabe, wo und von wem das jeweilige Lied gesungen wurde und wann es aufgezeichnet wurde. Bei der Kritik ist aber zu bedenken, dass Dietmar kein Wissenschaftler ist und seine Sammlung keinen wissenschaftlichen Anspruch erhebt.

Die 600 Lieder der Sammlung von 2013 bildeten einen ersten Kernbestand. Diese Lieder sind zum größten Teil allgemein bekannt und werden an den bündischen Lagerfeuern – inzwischen in ganz Deutschland – gesungen.

Zunächst beschränkte sich das weitere Sichten und Zusammentragen auf die privaten Sammlungen der direkt Beteiligten wie stoj (Klemes Stories), zeko (Eckard Holler, ABW), wodiko (Wolf-Dieter Kosche, früher DF), u. a. Daraus entstand 2014 ein zweites Liederbuch im gleichen Umfang wie im Vorjahr.



Griechenland 1964 - Deutsche Jungenschaft e.V.

## Singen am Strand von Lithochoron.

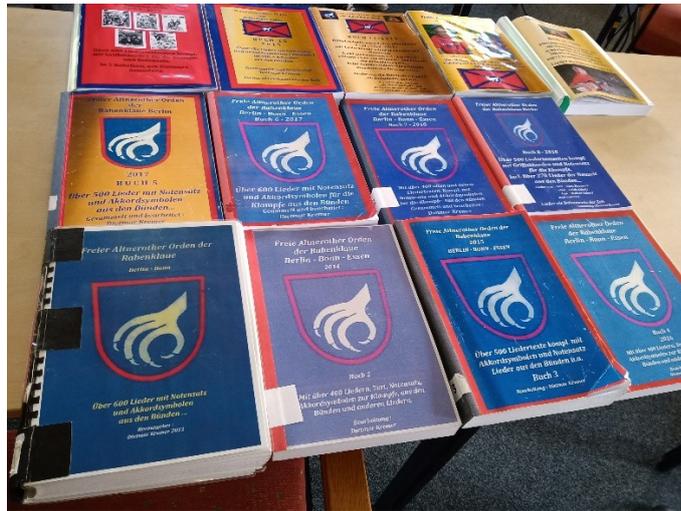
Beim Liedersammeln wurden die Berliner auf die Vielzahl der Liederbücher aufmerksam, die zusätzlich zum „Turm“, dem Standardwerk des bündischen Liedes<sup>2</sup>, in den rund 100 verschiedenen Bänden der heutigen Bündischen Jugend im Gebrauch sind. Wissenswert ist, dass jeder Bund zusätzlich zu den allgemein bekannten Liedern eine Fülle von eigenen, nur bei ihm verbreiteten Liedern kennt, die teilweise von eigenen „Liedermachern“ gedichtet wurden. Beispielhaft zu nennen sind die Liederbücher „Silberspring“ (Zugvogel), „So trolln wir uns“ (Antares), „Panflöte“ (Deutsche Freischar), „Sternkreis“ (Artaban), „Bulibu“ 1 und 2 (Pfadfinderbund Mosaik), „Artusliederbibel“ (Jungenschaft Artus), „Skipetarenliederbuch“ (Jungenschaft Skipetaren, Berlin), „Funke“ (VCP), „Jurtenburg“ (CPD), „Partisanenlieder“ (Maulbronner Kreis), „Lieder für den Freideutschen Konvent“ (Der Freideutsche Kreis e. V.). Durch die Einbeziehung dieser je eigenen Lieder entstand 2015 ein drittes umfangreiches Liederbuch.



Singetreffen auf Burg Rotenberg bei Wiesloch 1958; Singewettstreit 1959 – BDP LM Nordbaden



<sup>2</sup> Der Turm, Gesamtausgabe, hrsg. v. Konrad Schilling u. a., Voggenreiter, Bad Godesberg 1956 (Turm A, 12. Auflage 1974; Turm B, Gesamtausgabe der Teile VI – XI, 1966 2. Auflage 1969)



Als die Absicht, die Gesamtzahl der bündischen Lieder zu erforschen, etwas publikter geworden war, meldeten sich eine ganze Anzahl von bisher unbekanntem Sammlern, die bereit waren, ihre Schätze für das Projekt zur Verfügung zu stellen. Auf diese Weise kamen bislang wenig bzw. gänzlich unbekannte Lieder zusammen. Sie stammten von den unzähligen bündischen Liederdichtern, zu nennen sind Alf Ziesche, Walter Gättke, Wilhelm Sell, Horst Fritsch, Rudi Rogoll, Kurt Heerklotz, Jürgen Sesselmann, Dirk Hespers, Paulus Buscher, Fritz Jöde, Walter Hensel u. a. Daraus entstand 2016 das vierte Liederbuch.



Waldeck 1965 – Publikum – Hanna von Hancke singt Küchenlieder.

Hatte man sich bislang ausschließlich auf traditionelle bündische Sammlungen gestützt, fiel der Blick nun auf die Lieder, die im Verlauf der 1960er und 1970er Jahre durch die Waldeck-Festivals und das deutsche Folk-Revival in die Bündische Jugend gekommen waren: Lieder von Hannes Wader („Heute hier, morgen dort“), Franz-Josef Degenhardt („Spiel nicht mit den Schmuttelkindern“), Reinhard Mey („Über den Wolken“), Ivan Rebroff („Kalinka“), Konstantin Wecker („Genug ist nicht genug“), Zupfgeigenhansel („Der Bauer wollte früh aufstehn“) u. a. Eine eigene Abteilung bildeten die Lieder von Peter Rohland, genannt pitter, der aus den eigenen Reihen, nämlich der „Schwäbischen Jungenschaft“, stammte und maßgeblich an der Entstehung der Waldeck-Festivals beteiligt gewesen war: Jiddische Lieder, Landstreicherlieder, Lieder der deutschen Revolution von 1848/49, Balladen von Francois Villon, Deutsche Volkslieder „unverblümt“. Sein Liedschaffen wurde nach seinem frühen Tod maßgeblich von dem Gesangsduo Hein & Oss Kröher übernommen und weitergeführt. Die Lieder der Liedermacher und Sänger der Waldeck-Festivals bildeten den Grundstock für das fünfte Liederbuch 2017.

In der bündischen Szene hatte sich die Berliner Initiative inzwischen herumgesprochen, so dass sich der Kreis der Liedsammler und der über eigene Liederarchive Verfügenden, die daran mitarbeiteten, weiter

ausdehnte. Eine besondere Bedeutung bekam der Kontakt mit Hubert Schendel in Kanada, der über Jahrzehnte eine eigene, leicht rechtslastige bündische Liedersammlung aufgebaut hatte und seine Schätze bereitwillig zur Verfügung stellte. Mit ihm und weiteren renommierten Sammlern wie Heerklotz, Sesselmann, Rogoll u. a. entstand 2017 das 6. Liederbuch.

Das 7. Liederbuch enthielt schwerpunktmäßig ausländische Lieder, die von Auslandsfahrten und internationalen Jugendtreffen stammten. Enthalten waren auch die Vertonungen der von Gerhard Gesemann herausgegebenen Lieder (besser Gedichte) des bulgarischen Volkes („Hier wächst kein Ahorn“ u. a.). Die Lieder in fremden Sprachen wurden ursprünglich oft in einer verballhornten Form aufgezeichnet, da man der fremden Sprache des besuchten Landes nicht mächtig war. Gelegentlich wurde auch ein deutscher Text unterlegt, der mit dem ursprünglichen Lied nichts zu tun hatte. So geschehen bei dem russischen Lied „Katjuscha“, das in der Bündischen Jugend als „In dem dunklen Wald von Paganowo“ populär wurde. Enthalten sind Lieder in nahezu allen europäischen Sprachen.



Ostermarsch Rhein-Ruhr 1965 – d.j.1.1 - Hortenring

Die Liederbücher 8 und 9, 2018 und 2019 erschienen, sind von Interesse, da hier die bisherige Ablehnung der „roten“ Lieder aufgegeben wurde. Nicht nur der Inhalt der „roten Kiste“ der dj.1.11 wurde ausgepackt (Dunja, Muschik u. a.), sondern die Fülle der linken politischen Lieder von den 1920er Jahren bis zu den Ostermarsch- und Friedensbewegungsliedern der 1980er Jahre (u. a. von Dieter Süverkrüp, Hannes Stütz und Fasia Janssen). Eine Sonderstellung haben die Komsomolzenlieder, die Helmut Schinkel (1902–1946) 1927 vom Pionierlager des Komsomol, des sowjetischen Jugendverbandes, auf der Krim mitgebracht, ins Deutsche übersetzt und verbreitet hatte. Tusk hat diese Lieder geliebt. Vertreten ist auch das gesamte Werk von Ernst Busch und der frühe Brecht, dieser z. T. in den Vertonungen von Werner Helwig und gesungen von Hai & Topsy.

Das 10. Liederbuch, auch noch 2019 fertiggestellt, enthält Dialektlieder des Alpenraums („Von Luzern auf Wäggis zu“), Berliner Gassenhauer („Wem hamse die Krone jeklaut“) und Regionallieder des gesamten deutschen Sprachraums. Im gleichen Jahr folgte das 11. Liederbuch mit Klotz-Liedern, Essen-Liedern, Unsinn-Liedern und „liederlichen“ und „anstößigen“ Liedern.

**Unglück vor mir**

**Dunja**

1. Dunja, unser Bläuelow, irigt ein rotes Tischelits.  
 2. Hei, hei, Dunjits, komsomoltschka bogal!  
 3. In dem Dorf wohnt esch, nicht einander, unerschrickt sie die Kinder.  
 4. Sämtlich wach die Weiber alle in des Dorfes Leuehelle.  
 5. Hat es viel so hat bekommen, hat vier Arbeit abgenommen.  
 6. Durch des Schraus zumhoh'n Hauden sticht man sie zum Volkstanz laufen.  
 7. Und er wird so lange dreiss, bis man vor die Tür ihn schreut.  
 8. In der Schreit hehen Haufen soll der Komsomol erausen.  
 9. Doch erwasen will er nicht, Dunja komsomol von Volkgenossin.  
 10. Freutlich ist all ihr Gelingen, kann Theater spiel'n und singen.  
 11. Dunja, die alligeb stehet, schreit Kästlich nur ins Aelchsch.  
 12. Film „Lied über Gibirien“ Sowjetisches Poporietal aus dem Komsomol.  
 Deutsche Fassung: Helmut Schinkel (1902–1946), 1928. Überliefert in  
 dj.1.11. Eigenfalls in: Inge Lorenz, Lieder der Arbeiterkinder, Leipzig 1960.  
 Gestungen von Robert Lenz (2008), 2018.

Text: tusk 1931 Melodie: Hannes Wader 1990

T: Helmut Schinkel 1927 M: Komsomol

Das 12. Liederbuch von 2020 enthält die späten Lieder von Walter Scherf (tejo), und die gesammelten Lieder von Helmut König (helm) und Roland Eckert, dazu das Gesamtverzeichnis aller bisher gesammelten Lieder.

Im bislang letzten, dem 13. Liederbuch, ebenfalls 2020 erschienen, sind Lieder der bündischen Singewettstreite in jüngerer und jüngster Zeit enthalten, u. a. die Neuvertonung des tusk-Gedichts „Unglück vor mir, Unglück nach mir“ von Hannes Wader sowie die späteren Lieder von Franz-Josef Degenhardt (1931-2011) mit einem Nachruf.



Waldeck 1965. Peter Rohland (Gitarre) mit Hanno Botsch (Geige) und Gesine Köhler (Gesang).

In den 13 bisher erschienenen Liederbüchern sind 6.200 Lieder jeweils mit Text, Noten und Gitarrengriffen dokumentiert. Parallel dazu gibt es eine Sammlung der gesungenen Lieder, die 177 CDs und DVDs umfasst, auf denen 3.500 Lieder gespeichert sind. Beide Zahlen sind vorläufig, da die Liedersammlung weitergeführt wird.

Ein 14. Liederbuch ist bereits angekündigt. Es wird zweigeteilt sein: Der erste Teil wird Lieder des Schweizer Wandervogels Hans Roelli (1889-1962) aus der Zeit des 1. Weltkriegs und danach enthalten, u. a. das intern in der Szene diskutierte Lied „Ihr lieben Kameraden, wir ziehen in die Welt“, das über Fred Schmid zur dj.1.11 gekommen ist, der zweite Teil ist noch offen.



21. Hamburger Singewettstreit 1998



7. Würzburger Singewettstreit 1998

Bereits jetzt hat das Liederarchiv von Dietmar Kremer einen beachtlichen Umfang und ergänzt und belegt die wissenschaftlichen Studien zum Singen der Bündischen Jugend, die von Wolfgang Lindner<sup>3</sup> und Stefan Krolle<sup>4</sup> 2003 bzw. 2004 vorgelegt wurden.

Die Studie von Stefan Krolle basierte auf 8.324 Liedern aus dem Zeitraum von 1919 bis 1964. Von weiteren Forschungen erwartete er zusätzliche Ergebnisse. Nicht auszuschließen ist, dass Dietmar Kremer diese Zahl toppen wird, da er die Jugendbewegung von ihren Anfängen um 1900 bis heute nach Liedern durchforstet. Es bleibt also spannend. Die bündische Szene bleibt aufgerufen, seine Sammeltätigkeit zu unterstützen. Denn die Frage, wie viele Lieder die Bündische Jugend wirklich kennt, ist von einem allgemeinen Interesse. Zu klären ist auch die Frage, ob die gesungenen Lieder dem Urheberrecht unterliegen oder aber in das Eigentum der Singeszene übergehen, die für ihre Tradierung sorgt. Bislang tragen die Liederbücher dieser Sammlung noch den Vermerk „Keine Veröffentlichung im Sinne des Pressegesetzes“. Hier ist noch eine juristische Hürde zu nehmen, da die Gefahr besteht, dass die wünschenswerte Publikation der Liedersammlung an der von der Gema vertretenen Auslegung des Urhebergesetzes scheitert.



Singewettstreit in Ottenstein 1998



Peter-Rohland-Singewettstreit Burg Waldeck 2019

Auch wenn die Zusammenstellung der Lieder noch einer Überarbeitung bedarf, besitzt die vorliegende Sammlung einen kaum zu überschätzenden Wert. Er ergibt sich aus dem Umstand, dass in Deutschland immer weniger gemeinsam gesungen wird. Das gilt gleichermaßen für das Singen in Wirtshäusern, Skihütten und beim Militär wie bei privaten Anlässen (z.B. bei Geburtstagen, Konfirmationsfeiern und Hochzeiten). Selbst im Musikunterricht an den Schulen werden vielerorts keine Lieder mehr gelernt und gesungen. Dietmar Kremer versteht sich als ein Sammer, der die Lieder vor dem Vergessen retten will. Damit leistet er einen Beitrag zur Geschichte der Jugendbewegung und zur deutschen Kulturgeschichte, der Anerkennung verdient.

<sup>3</sup> Wolfgang Lindner, Die Mentalität der deutschen Jugendbewegung im Spiegel ihrer Lieder, Verlag Dr. Kovac, Hamburg 2003

<sup>4</sup> Stefan Krolle, Musisch-kulturelle Etappen der deutschen Jugendbewegung von 1919-1964, , Münster 2004



Die Liedersammlung von Dietmar Kremer im Archiv der deutschen Jugendbewegung 2020

Unter diesen Umständen haben die wenigen verbliebenen Singeszenen, zu denen die Bündische Jugend gehört, eine kulturpolitisch wichtige Funktion als Bewahrer des deutschen Volkslieds. Die Bündischen haben sich aber auch einen ganz eigenen Lieder-Kosmos geschaffen, der es ebenfalls Wert ist, bewahrt zu bleiben.

Die bisherige Liedersammlung von Dietmar Kremer wurde im Juni 2020 in einer Kopie dem Archiv der deutschen Jugendbewegung auf Burg Ludwigstein bei Witzenhausen an der Werra übergeben.

Kontaktadresse von Dietmar Kremer: [dietmarkremer@gmx.net](mailto:dietmarkremer@gmx.net)